

Lernstand 5

Allgemeine Auswertungshilfe

Rückmeldungen sichten, auswerten und
interpretieren



Wir freuen uns über ein kurze
Rückmeldung zu dieser Auswertungshilfe!

Qualitäts- und UnterstützungsAgentur –
Landesinstitut für Schule des Landes
Nordrhein-Westfalen (QUA-LiS NRW)

Paradieser Weg 64,
59494 Soest
qua-lis.nrw.de
lernstand5@qua-lis.nrw.de

01 Wozu dient diese Handreichung und wie kann sie genutzt werden?

Die Handreichung unterstützt Lehrkräfte, Fachschaften und Jahrgangsteams dabei, die Ergebnisse von Lernstand 5 systematisch zu sichten, einzuordnen und für die weitere Unterrichtsentwicklung zu nutzen. Sie hilft dabei, Rückmeldungen gezielt zu sichten, gemeinsam zu besprechen und daraus passende nächste Schritte abzuleiten.

Dabei versteht sie sich nicht als starre Anleitung, sondern als flexibles Unterstützungsangebot. Da Kollegien, Fachschaften und Jahrgangsteams unter unterschiedlichen Rahmenbedingungen arbeiten und verschiedene Fragen an die Ergebnisse haben, stellt das Dokument mehrere gleichwertige, sowohl strukturierte als auch offene Vorgehensweisen bereit.

Diese können je nach Informationsbedarf und zeitlichen Ressourcen ausgewählt und kombiniert werden. So lässt sich der Arbeitsprozess passend zur eigenen Situation gestalten.

02 Wie lassen sich die Daten im Lernstand 5 Portal lesen?

Welche Rückmeldeformate stehen im Portal bereit?

Das Portal zu Lernstand 5 stellt nach Abschluss der Testung verschiedene Rückmeldungen bereit, die auf den Lösungsquoten der Lerngruppen basieren und auf mehreren Ebenen genutzt werden können::

- **Aufgabenebene:** Detaillierte Übersicht über einzelne Aufgabenstellungen, Lösungs- und Fehlerhäufigkeiten sowie didaktische Hinweise zur Einordnung.
- **Ebene der Schülerinnen und Schüler:** Individuelle Übersichten über gelöste und nicht gelöste Aufgaben.
- **Schul- und Vergleichswerte:** Aggregierte Rückmeldungen für die gesamte Schule sowie überregionale Vergleichswerte aller teilnehmenden Schulen in NRW und Werte für den „fairen“ Vergleich.

Worauf sollte bei der Auswertung geachtet werden?

Bei der Arbeit mit den Daten ist es wichtig, Beobachtung, Deutung und Handlung nicht vorschnell zu vermischen. Hilfreich ist eine klare Dreiteilung:

Beobachtung (Bezug: Daten): „Was zeigen die Daten?“ (rein beschreibendes Festhalten der Fakten) →

Erklärung (Bezug: Unterrichts- und Fachkontext): „Welche fachlichen oder unterrichtsbezogenen Gründe könnten dafür eine Rolle spielen?“ (Formulieren von begründeten Hypothesen) →

Maßnahme (Bezug: Fachdidaktik): „Welche nächsten Schritte lassen sich daraus für den Unterricht ableiten?“ (Festlegen von konkreten Maßnahmen und Aktionen)

03 Wie kann die Auswertung gelingend gestaltet werden?

Welche Tipps helfen beim Lesen, Auswerten und Interpretieren der Rückmeldungen?

- Es hilft, mit einer konkreten Frage aus der Unterrichtspraxis auf die Daten zu schauen (z. B. „In welchen Teilprozessen des Lesens zeigen sich bei uns Auffälligkeiten?“). Diese Frage macht die Daten zugänglicher und lenkt den Blick auf das Wesentliche.
- Die Auswertung startet am besten mit dem Blick auf die fachliche Seite und bezieht die Bildungsstandards ein (kriteriale Einordnung). Erst im zweiten Schritt dient der „faire“ Vergleich dazu, die eigenen Befunde im Kontext einzuordnen und zu plausibilisieren.
- Lernstand 5 erfasst die Lernausgangslage zu Beginn der Jahrgangsstufe 5 bezogen auf die Bildungsstandards der Primarstufe. Das Verfahren ersetzt keine Klassenarbeiten, dient nicht der Leistungsbeurteilung und trifft keine Aussagen über die Eignung für eine Schulform.
- Die Klassenebene ist der verlässlichste Ausgangspunkt, um fachliche Muster, Stärken und Entwicklungsbedarfe zu erkennen und für die Unterrichtsentwicklung zu nutzen.
- Ergebnisse auf Individualebene sollten vorsichtig interpretiert werden: Sie bieten wertvolle erste Hinweise, stellen jedoch keine abgeschlossene Diagnose dar und entfalten erst im Zusammenspiel mit Unterrichtsbeobachtungen und weiteren Informationen stärkere Aussagekraft.

Welche Vorgehensweise entlastet bei der Datenarbeit?

Die Auseinandersetzung mit Ergebnissen soll Orientierung bieten und keine Überforderung erzeugen, daher gibt es zwei wesentliche Grundsätze:

- „Leistbarkeit vor Perfektion“. Kleine, gezielte Anpassungen im Unterrichtsalltag („Quick-Wins“) können sich als wertvoller und nachhaltiger erweisen als große Vorhaben, die sich im Schulalltag kaum umsetzen lassen.
- „Neugier vor Erklärung“: Daten dienen als sachlicher Gesprächsanlass – sie sind kein Urteil über Personen. Wenn eine Detailanalyse an Grenzen stößt und nicht konstruktiv weiterführt, hilft es oft, die Arbeit an dieser Stelle zu unterbrechen und zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufzugreifen oder den Fokus auf einen anderen Aspekt zu verlagern.

04 Welche Auswertungsmethoden bieten sich an?

- **Methode A – Quick-Check** (Kurze Standortbestimmung): kompakte Checkliste nach Ja/Nein-Prinzip zu den drei Bereichen *Standarderreichung*, *Passung zum Unterricht* und *auffälliges Antwortmuster*. Sie eignet sich für eine erste Sichtung und eine schnelle Klärung zentraler Fragen.
- **Methode B – Daten-Erkundung** (Portalorientierter Einstieg): Such- und Sortierimpulse direkt für die Navigation im Lernstand 5 Portal zum systematischen Erkunden der Ansichten bis hin zur Analyse konkreter Schülerantworten über den Lehrkraftcode.
- **Methode C – Fokus-Fragen-Set** (Modulares Lupen-Werkzeug): Ein sortierter Fragenpool, der als flexible „Lupe“ eingesetzt werden kann (Fokus auf Testsituation, Lösungsquoten, Aufgaben oder spezifische Schülergruppen), so dass ein gezieltes Vertiefen und Weiterdenken einzelner Aspekte möglich ist.
- **Methode D – Resonanz- und kreativitätsorientierter Zugang** (Kreativer Teameinstieg): Zwei verschiedene Wege als niederschwellige Formate für die gemeinsame Arbeit zum Wechsel der kognitiven Perspektive, Abbau von Bewertungsdruck im Kollegium und gemeinsamem Entdecken neuer Handlungsspielräume.

Wie wählen wir die passende Methode für unser Team aus?

Die Wahl der passenden Methode richtet sich vor allem nach der verfügbaren Zeit, dem Ziel und dem Setting sowie die Präferenzen im Kollegium.

Zur groben Orientierung sind die Methoden nach zeitlichem Aufwand von A bis D geordnet: Methode A benötigt am wenigsten Zeit, Methode D in der Regel am meisten.

Die Methoden A bis C können gut in Einzelarbeit vorbereitet werden, indem jede Person die Leitfragen zunächst für sich bearbeitet. Bei den Methoden B und C ist es dann sinnvoll, sich im Team vorab auf einen gemeinsamen Fokus zu verständigen.

04 – A Methode A – Quick-Check

Diese Checkliste bietet einen kompakten Überblick für die erste Sichtung der Lernstand 5-Ergebnisse. Als diagnostische Standortbestimmung hilft sie dabei, die Testergebnisse systematisch mit gesetzten Bezugsnormen, der eigenen Wahrnehmung sowie der aktuellen Unterrichtsentwicklung abzugleichen.

Wie funktioniert die Checkliste?

Gehen Sie die folgenden Fragen mit Blick auf die Lernstand 5-Ergebnisse durch und kreuzen Sie mit „Ja“ oder „Nein“ an.

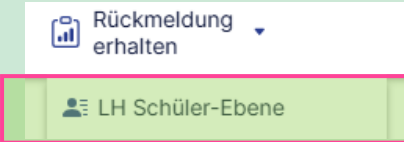
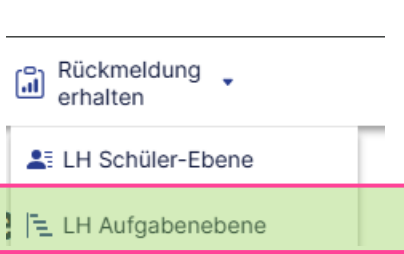
- Alles auf „Ja“? Wunderbar, es gibt aktuell keinen akuten Handlungsbedarf. Die Ergebnisse können als Bestätigung des bisherigen Kurses gesehen und kommuniziert werden. Trotzdem kann sich eine weitere Analyse lohnen, um besondere Stärken zu entdecken.
- Ein einzelnes „Nein“? Ein Blick in diesen spezifischen Bereich lohnt sich.
- Mehr als ein „Nein“? Die Lerngruppe könnte systematische Schwächen oder Friktionspunkte haben. Eine tiefergehende Analyse ist erforderlich. Dazu bietet sich eine der anderen Auswertungsideen an, um die Daten tiefer zu betrachten, mit Kolleginnen und Kollegen ins Gespräch zu kommen und gezielte Maßnahmen abzuleiten.

Quick-Check: Erste Standortbestimmung

	Ja	Nein
1. Standarderreichung		
Erreichen meine Schülerinnen und Schüler mehrheitlich den erwarteten Regelstandard?		
Liegen die Ergebnisse meiner Lerngruppe bei den Einzelaufgaben überwiegend im erwartbaren Bereich (in der Flussansicht also innerhalb oder rechts des „blauen Flusses“)?		
Ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler die leichte Aufgaben lösen können hoch genug (> 50 %), dass mein aktuelles Unterrichtskonzept ausreicht?		
2. Passung		
Decken sich die Ergebnisse im Großen und Ganzen mit meinen Eindrücken, die ich bisher im Unterricht gewonnen habe?		
Passt mein geplanter Unterricht zum Kompetenzprofil der Klasse?		
3. Antwortverhalten		
Werden komplexe Aufgaben (z. B. Modellierungen, Aufgaben mit langen Texten oder mehreren Lösungsschritten) ähnlich souverän gemeistert wie einfache Basisaufgaben?		
Fehlen auffällige „Systemfehler“ (z. B. immer die gleiche falsche Antwort bei einer Aufgabe oder massiv viele nicht bearbeitete Items), die auf grundlegende Verständnisprobleme hindeuten?		

04 – B Methode B – Daten-Erkundung

In der jeweiligen Darstellung können Sie...

	... die Lösungshäufigkeiten auf Schülerebene betrachten und sie nach Expert*innen und Noviz*innen durchforsten ... in ihnen nach Stärken und Schwächen je nach Kompetenz-/Inhaltsbereich suchen ... in Verbindung mit den Wahrnehmungen der Schülerinnen und Schüler erste Interpretationen versuchen ... Mustern in nicht bearbeiteten Bereichen nachgehen ... nach Überraschungen und Bestätigungen suchen ... die Eindrücke mit und ohne Klarnamen vergleichen
	... die Lösungshäufigkeiten auf Aufgabenebene aufrufen und nach komplett gelösten oder gar nicht gelösten Aufgaben sortieren ... schauen, wo die Abweichung der eigenen Lerngruppe innerhalb der Schule nach oben/unten besonders groß ist und versuchen Gründe hierfür zu finden, dazu können auch die Aufgaben selbst oder die Schülerlösungen angeguckt werden ... in den relevanten Bereichen (auf die sich intern verständigt wurde/wird, z. B. auch vor dem Hintergrund des bisherigen Unterrichts) fokussieren ... nach auffälligen & erwartungswidrigen Antwortmustern schauen
	... die Lösungshäufigkeiten in der Flussansicht (oben = leicht; unten = schwierig) nehmen und... ... die Lösungsquoten der eigenen Klasse mit denen der Pilotierungsstichprobe vergleichen und Abweichungen näher betrachten und versuchen, Gründe hierfür zu finden, dazu können auch die Aufgaben selbst oder die Schülerlösungen angeguckt werden. ... denen der anderen Klassen gegenübergestellt werden (→ Tipp: mehrere Browserfenster öffnen) ... geschaut werden, ob es irgendwo Brüche oder Cluster gibt und was diese bedeuten könnten
	... ausgehend von den Lösungshäufigkeiten bestimmte Aufgaben genauer betrachten und analysieren, was bestimmte Aufgaben didaktisch auszeichnet: - Was macht sie schwierig, was leicht? - Kam das schon im Unterricht? Wie lange ist es her? Wie oft machen wir sowas? - Sind das Basics, die für etwas anderes gebraucht werden? Gibt es Hinweise, dass diese Basics hier fehlen? Oder ist das ein Transfer, der richtig anspruchsvoll ist? - Wie können SuS bei der Lösung unterstützt werden? (Strategien, Scaffolds, ...) - Was sagen die didaktischen Hinweise dazu (direkt in der Aufgabe auffindbar)?

04 – C Methode C – Fokus-Fragen-Set

Wie funktionieren Fokus-Fragen?

Das Material unterstützt dabei, einzelne Aspekte der Rückmeldungen gezielt in den Blick zu nehmen. Die Fragen helfen, die Auswertung zu strukturieren und einen passenden Fokus zu setzen. So können nach Bedarf und Interesse bestimmte Aspekte fokussiert werden und auf dieser Basis mögliche nächste Schritte entdeckt und abgeleitet werden. Je nach Zeit reichen meist wenige Fragen aus ein paar Clustern, die sich grundsätzlich sowohl zur Selbstreflexion als auch zur gemeinsamen Auswertung eignen.

Die Fragen sind als „Lupen“-Werkzeug gedacht, nicht als festes Programm: Starten Sie mit einem Cluster, der zu Ihrer aktuellen Fragestellung passt, wählen Sie weitere aus, überspringen oder kombinieren Sie – so, wie es Sie am besten unterstützt. Einen ersten „geführten“ Zugang bieten die kursiv formatierten Fragen.

Welche Fragen bringen mir Überblick und Orientierung?

Timeboxing

- Wenn heute nur 5 Minuten Zeit sind: Welcher Blick auf die Ergebnisse lohnt sich gerade dann?
- Wenn 15 Minuten Zeit sind, um einer Vertretungskraft das „Herzstück“ dieser Ergebnisse zu erklären: Was wäre der eine Satz?
- *Wenn 30 Minuten zur Verfügung stehen: Was könnte angeschaut werden, ohne sich zu verzetteln?*
- Wenn eine Doppelstunde Zeit ist: Welche Vertiefung wäre dann wirklich wertvoll?
- Wenn es für einen pädagogischen Tag eine Freistellung für die Datenanalyse gibt: Welchen Bereich würde ich intensiv analysieren, einfach weil es spannend ist oder hohe Wirksamkeit verspricht?

Mehrwert & Motivation

- Warum schaue ich dieses Mal auf die Daten?
- Welche Informationen möchte ich gerne über die Schülerinnen und Schüler und ihre Leistungen haben? Wie kann mir Lernstand 5 dabei helfen?
- Was außer Lernstand 5 Daten (z. B. Klassenarbeiten, Schülerfeedback, Fehlzeiten) habe ich noch zur Verfügung?
- *Was erwarte ich in den Daten zu sehen? Was nicht?*
- Wofür und wogegen können die Daten mir vielleicht Argumente liefern?
- Welche Gespräche oder Entscheidungen kann ich mit den Daten fundierter führen?

Testsituation

- *Wie lief eigentlich die Testung ab? Hat alles gut geklappt?*
- Gibt es eindeutige Hinweise, dass einzelne Ergebnisse eher die ungewohnte Testsituation (z. B. hinsichtlich Nachteilsausgleichen) oder technische Störungen als die Kompetenzen abbilden?
- Was haben die Schülerinnen und Schüler zum Test gesagt?
- Was würde ich nächstes Mal anders machen?

Standortbestimmung

- Welcher erste Eindruck entsteht bei mir, wenn ich die Klassenergebnisse sehe?
- Fühlt sich das nach meiner Lerngruppe an, die ich jeden Tag erlebe? Passt das Bild dazu, wie ich sie im Alltag wahrnehme?
- *Welche Beobachtungen aus dem Unterricht stützen das Ergebnis, und welche widersprechen ihm?*
- Gibt es bei uns im Jahrgang Auffälligkeiten, die alle betreffen oder nur eine Klasse?
- Welches Teilergebnis stellt mich sehr zufrieden?
- Von welchem Kollegen/Kollegin würde ich mich gerne mal inspirieren lassen?

Welche Fragen stellen Menschen und Muster in den Fokus?

Schülerinnen und Schüler

- Welche Schülerinnen und Schüler haben mich richtig überrascht - und was könnte dahinterstecken?
- Wer konnte die Aufgaben richtig gut lösen?
- Bei wem lohnt ein genauerer Blick in diesem Bereich?
- Gibt es Schülerinnen und Schüler, die in Lernstand 5 ein ganz anderes Ergebnis erreichen als ihre Noten vermuten lassen?
- Kann ich erkennen, welche Schülerinnen und Schüler in einem ganz bestimmten Kompetenzbereich (z. B. beim „Lesen“) bemerkenswerte Stärken haben?

Antwortverhalten

- Haben die Schülerinnen und Schüler bei Ankreuzaufgaben eigentlich anders abgeschnitten als bei Freitext-Aufgaben?
- Bei welcher Aufgabe war vermutlich Zeit ein Problem?
- Haben bei einer Aufgabe viele Schülerinnen und Schüler die gleiche falsche Antwort gegeben? Was verrät mir das?
- Erkenne ich in den Antworten ein Muster?
- Welches konkrete Unterstützungsmaterial (z. B. eine Checkliste oder ein Satzanfang) hätte den Schülerinnen und Schülern bei einer schwierigen Stelle direkt geholfen?

Aufgaben

- Bei welcher Aufgabe stutze ich selbst kurz, bevor ich verstehe, in welche Richtung es geht?
- Was für Aufgaben kommen in Lernstand 5 vor, die eigentlich auch eine gute Idee für meinen Unterricht wären?
- Gibt es eine Aufgabe, die wir so im Unterricht noch gar nicht hatten, bei der meine SuS aber trotzdem erstaunlich gut abgeschnitten haben?
- Was sagen die didaktischen Hinweise zu den Aufgaben? Wozu inspirieren diese mich?

Lösungsquoten

- Was konnten die Schülerinnen und Schüler richtig gut?
- Was hat ihnen die meisten Schwierigkeiten gemacht?
- Bei welchen Aufgaben liegen die Schülerinnen und Schüler deutlich über oder unter dem Landeswert?
- Gibt es seltsame ‚Ausreißer‘ bei den Lösungsquoten, die z. B. auf ein Verständnisproblem im Aufgabenformat hindeuten?
- Bei welcher Aufgabe wundere ich mich – im positiven wie negativen – richtig über das Ergebnis?

Mit welchen Fragen kann ich Ziele und Entwicklungen reflektieren?

Bildungsstandards

- Welche Kompetenzerwartung wurde hier eigentlich genau geprüft und wie wird diese verstanden?
- Welche Teilprozesse innerhalb eines Kompetenzbereichs sind eine Erklärung für das Ergebnis?
- Welche meiner angebotenen Lerngelegenheiten (z. B. Aufgabenformate, Methoden, Texte/Materialien) haben die Standards besonders gut adressiert – und welche eher nicht?
- Welches Unterstützungsmaterial wird dazu angeboten?

Abschluss- und Handlungsfragen

- Welche ersten Ideen habe ich zu Handlungsmöglichkeiten z. B. in Bezug auf Unterrichtsmethodik, Schulbuch, schulinternes Curriculum...?
- An welcher Stelle komme ich alleine nicht weiter? Wer könnte da unterstützen?
- Welche weiteren Daten (z. B. Schülerfeedback, kollegiale Hospitation, Fehlzeiten) könnten mir jetzt noch gute Hinweise liefern?
- Was möchte ich gerne über meine Daten und Erkenntnisse teilen?
- Welche Indikatoren im Unterricht (Mini-Checks, Schülerprodukte, Gespräche) könnten mir zeigen, wie sich die Standarderreichung entwickelt?
- Worauf habe ich jetzt richtig Lust es anzupacken?
- Würde mir eine (bestimmte) Fortbildung gut tun?

04 – D Methode D – Ein kreativitätsorientierter Zugang

Lernstand 5 Ergebnisse als Anlass für kreatives Denken und Diskutieren?

Die hier vorgeschlagenen Herangehensweisen eröffnen einen niederschweligen Einstieg, der Handlungsfähigkeit stärkt: Erst wahrnehmen, dann sortieren, dann (wo sinnvoll) vertiefen. Der Impuls soll dazu einladen, die gewohnten kognitiven Pfade („Was ist das Ergebnis? Welche Bedeutung hat das vor dem Hintergrund des Grundschulübergangs? Was muss ich jetzt tun?“) kurz zu verlassen, einen anderen Zugang auszuprobieren und im Team anders in ein Gespräch zu gehen. Oft können ganz neue Handlungsspielräume entdeckt werden, wenn spontanen Ideen, Bauchgefühlen und inneren Bildern Raum gegeben wird.

Die Fragen sind ein Werkzeug dazu und ausdrücklich zum Einlassen und Ausprobieren gedacht: Es muss nicht alles sofort und endgültig beantwortet werden, nichts davon ist ein Test, und jede Person sowie jedes Team darf sich dazu verhalten – denn es gibt kein *richtig* oder *falsch*. Die Fragen funktionieren wie eine Taschenlampe: Sie leuchten Stellen, die Stärken, Überraschungen, blinde Flecken oder auch den „Elefanten im Raum“ zeigen an und laden zum Austausch ein. Im Folgenden werden zwei Wege vorgeschlagen mal anders auf Daten zu schauen.

Was sind gute Grundprinzipien beim Anwenden, Ausprobieren und Erkunden?

- **Kooperieren und kommunizieren:** Daten dienen als Gesprächsanlass – sie stellen kein Urteil dar
- **Personen und Situationen gehen vor:** Fragen sind Zugänge, die bei Bedarf angepasst werden dürfen
- **Zeitnehmen statt Zeitdruck:** Die angegebenen Zeitwerte sind Orientierungspunkte, die helfen können, nicht abzudriften – sie sollen aber keinen gewinnbringenden Austausch unterbrechen
- **Weniger ist Mehr:** falls zu viele Fragen vorgeschlagen sind und die Zeit nicht reicht, lieber wenige, relevante Fragen gut nutzen als viele „abarbeiten“
- **Neugier vor Erklärung:** erst sammeln, dann sortieren, dann vertiefen
- **Stopp-Regel:** Wenn eine Frage nicht passt oder jemand die gewonnenen Erkenntnisse gerade nicht teilen kann, bewusst wechseln und später aufgreifen. Wenn es für Sie passt, haltet sie als offene Frage für später fest.
- **Tipp:** Halten Sie Ihre Ideen, Überlegungen und Fragen parallel fest – gerne ins Unreine geschrieben, umgangssprachlich, in Stichpunkten, auf Karten, an der Tafel, digital, analog, jeder für sich, gemeinsam – Hauptsache kein leeres Blatt

Je nach Situation, Zeit, Energie, Teamkultur und Anlass können die Zugänge sehr unterschiedlich genutzt werden, daher sind die folgenden zwei Formate als Ideen oder Anregungen gedacht:

Vorgehensweise A – kreative Teamarbeit – Typ: „Jahrgangsteam- oder Fachschaftssitzung“ Dauer: 70-90 Minuten

- 5 Minuten – **Einstieg Neugier aktivieren:** Starten Sie mit einem kurzen Blitzlicht zu der Frage:
„Welches Ergebnis bringt mich in Neugier statt in negative Gefühle? Welche Fragen schließen für mich daran an?“
- 15-20 Minuten – **Stärken sichtbar machen:** Sammeln Sie gemeinsam positive Beobachtungen zur Lernausgangslage der neuen 5. Klassen:
„Welche positiven Aspekte zeigen sich bezüglich der Lernausgangslage unserer neuen 5. Klassen, ganz ohne, dass wir danach suchen?“
Was überrascht uns noch alles positiv, wenn wir dann bewusst danach suchen?“
- 20-30 Minuten – **Kopfstand: das Gegenteil denken:** Die Kopfstandmethode hilft dabei, eingefahrene Denkmuster zu verlassen. Dazu wird die Leitfrage bewusst ins Negative gedreht:
„Angenommen, das Ziel wäre, dass diese 5. Klassen im Laufe des Schuljahres in den Grundkompetenzen überhaupt keine Fortschritte machen und am Ende von Klasse 5 immer noch an denselben Verständnishürden feststecken: Was müsste laut den Daten im Unterricht und im Schulalltag unbedingt passieren?“
- 15 Minuten – **Umkehr: von der Sabotage zur Unterstützung:** Übertragen Sie die gesammelten Kopfstandideen nun ins Gegenteil:
„Was fühlt sich machbar an?“
- 15 Minuten – **Abschluss: offene Fragen und nächste Schritte:** Blicken Sie zum Schluss auf Ihre Notizen und klären Sie:
„Welche datenbezogenen Fragen sind noch offen? Und wie könnten sie beantwortet werden?“
„Was wären kleine Ideen für einen Testlauf nach dem Prinzip ‚Probieren – Lernen – Verbessern‘ (eine Stunde, eine Methode, eine kurze Diagnose, ...), ohne den Anspruch gleich ein Großprojekt zu starten?“

Vorgehensweise B – Visions-Workshop – Typ: „pädagogischer Tag“ Dauer: ca. 160 Minuten

- 10 Minuten – **Einstieg: erste Orientierung gewinnen:** Starten Sie mit einer kurzen Aktivierungsrunde:
„Was an den Ergebnissen fühlt sich „klar“ an, was total „unübersichtlich“?“
- 30 Minuten – **Daten mit Unterrichtserfahrungen verbinden:** Kommen Sie mittels der folgenden beiden Fragen tiefer ins Gespräch
„Welche Szene/Situation oder welches Beispiel aus Eurem jeweiligen Unterricht springt Euch beim Blick auf diese Aufgabe oder diesen didaktischen Hinweis sofort in den Kopf, wo Ihr denkt „Ah, genau da ...“?“
„Wenn Ihr 6 Monate in die Zukunft springt: Welche Entwicklung würdet Ihr Euch wünschen, dass sie sichtbar ist?“
- 90 Minuten – **Vertiefungsphase:** Bearbeiten Sie die folgenden Fragen z. B. in Arbeitsgruppen oder mittels World Café und halten Sie zentrale Gedanken stichpunktartig fest
„Wenn die Ergebnisse ein ‚Gespräch‘ mit meiner Klasse wären: Was sagt sie – und was würde ich zuerst zurücksagen, damit es ein gutes Gespräch bleibt?“
„Stellen wir uns vor, in einem Jahr blicken wir auf diesen Tag zurück. Welcher kleine Aspekt aus diesen Daten wird sich dann als Ausgangspunkt für eine positive Entwicklung unserer Klassen herausgestellt haben?“
„Wenn dieses Ergebnis ein Puzzle wäre: Welches Teil (welche Information, welche Perspektive) fehlt vermutlich noch?“
- 30 Minuten – **Konkreter werden:** Bündeln Sie die Ergebnisse und klären Sie:
„Was wäre ein erster gemeinsamer Testlauf nach dem Prinzip „Probieren – Lernen – Verbessern“ (eine Stunde, eine Methode, eine Idee), ohne gleich ein Großprojekt zu starten?“

05 Wie geht's weiter?

Wie werden aus ersten Eindrücken greifbare Arbeitsergebnisse?

Nach der Arbeit mit einer der Auswertungsmethoden liegt meist viel Material aus Beobachtungen, Fragen, Irritationen und ersten Ideen vor. Damit daraus eine konkrete, anschlussfähige Maßnahme für die Praxis wird, hilft eine kurze Verdichtung auf das Wesentliche durch kompakte Dokumentation – oft genügen zwei konkrete Beobachtungen, eine plausible Ursachenhypothese und ein erster Erprobungsschritt. Dabei hilft es die anfangs angesprochene Drei-Schritt-Logik zu nutzen:

Beobachtung → Erklärung → Maßnahme.

Wie kann eine tragfähige Übersetzung von Diskussionsbeiträgen in eine Dokumentation aussehen?

Typische Gesprächsbeiträge aus der Auswertung lassen sich mit Hilfe der folgenden Formulierungen zu einer knappen Dokumentation verdichten.

Antwort/Diskussionsaspekt	Verdichtung zu...
• Ich wundere mich über... • Mich überrascht ... • Auffällig ist für mich ... • Ich bleibe an ... hängen • Bei Aufgabe ... ist es doch so, dass ... • Die Verteilung wirkt ...	Beobachtung (Referenz: Daten) • Wir sehen... • Es zeigt sich ein Muster bei... • Besonders deutlich bei ... Aufgabe/Itemtyp/Kompetenzbereich • Im Vergleich zu ...
• Das wirkt auf mich wie ... • Das erinnert an ... • Für mich wirkt das plausibel, wenn ... • Ein möglicher Grund könnte sein ... • Ich sehe einen Zusammenhang mit ... • Das passt zu meinem Eindruck aus dem Unterricht, weil ...	Erklärung (Referenz: Schul-, Klassen- & Unterrichtskontext) • Eine mögliche Hypothese ist... • Ein Erklärungsansatz dafür ist... • Wir deuten das als... • Das könnte daran liegen, dass...
• Wir sollten als Nächstes ... • Wir probieren ... • Man könnte doch ... • Lasst uns ... versuchen • Wäre ... nicht eine Idee	Maßnahme (Referenz: Fachdidaktik) • Wir starten mit ... • Wir fokussieren in den nächsten Stunden auf ... • Wir sichern ab durch ... • Wir integrieren gezielt ... • Wir vereinbaren für...

Was tun wir, wenn Fragen offen bleiben oder die Auswertung ins Stocken gerät?

Nicht jede Datenanalyse führt sofort zu einer fertigen Lösung und das ist ein völlig normaler Prozess. Wenn eine Deutung schwerfällt oder Lücken bestehen bleiben, kann genau das als Arbeitsergebnis festgehalten werden:

- Informationsbedarfe benennen: Welche zusätzlichen Beobachtungen, Datenquellen (z. B. Schülerfeedback, Klassenarbeiten) oder Perspektiven fehlen noch, um das Bild zu vervollständigen?
- Unterstützung sichern: Wo im Kollegium oder über externe Ansprechpersonen kann gezielt Beratung eingeholt werden?